

# Tätigkeitsbericht 2021/22

Vorstand AMCHA Deutschland e.V.

Liebe Mitglieder,

nach zwei Jahren Ausnahmezustand kehrt nun, so scheint es, und so hoffen wir, die Normalität wieder ein. Die Pandemie brachte besondere Herausforderungen für unsere Arbeit: In Israel durch den eingeschränkten Kontakt zu den Überlebenden, durch die Re-Traumatisierungen, die Isolation und die Schwierigkeit, sich ständig an neue Umstände anzupassen; und in Deutschland schränkte die Pandemie unsere öffentlichkeitswirksame Tätigkeit, etwa die Bildungsarbeit ein. Gleichzeitig eröffnete sie uns neue Möglichkeiten: Zoom und andere Online-Formate nutzten nicht nur wir sehr erfolgreich für eine Vielzahl verschiedenster Veranstaltungen, auch die Überlebenden in Israel profitierten davon und nahmen teilweise Online-Angebote von AMCHA wahr.

Besonders im Rahmen des neuen Projektes **Hakara – Transgenerationalem Trauma begegnen** fanden im Winter 2021 zahlreiche Veranstaltungen statt: Von Filmscreenings über öffentliche Vorträge, zu intensiven und intimen familienbiografischen Workshops. Außerdem unterstützen wir im Rahmen von Mini-Projekten verschiedene Personen dabei, sich mit dem Thema Traumata und den Nachfolgegenerationen zu beschäftigen. Entstanden sind wissenschaftliche Studien, Kunstwerke, Comics, Aufsätze und ein Podcast. Wir freuen uns, dass das Projekt auch in diesem Jahr fortgeführt werden kann.

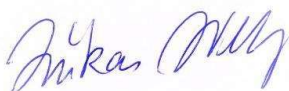
Der Frühling 2022 erlaubte es uns, endlich auch wieder außerhalb des digitalen Raumes zusammenzukommen. Zahlreiche Veranstaltungen, Workshops und Werkstattgespräche fanden wieder in Person statt. Auch unsere Ausstellung „Leben nach dem Überleben“ konnte in der KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen und in der Städtischen Galerie Nordhorn gezeigt werden. Unser bisheriges Highlight des Jahres: Zum 77. Jahrestag der Befreiung besuchte die **Auschwitz-Überlebende Dr. Giselle Cycowicz**, selbst Therapeutin bei AMCHA, Berlin und nahm an unserem gemeinsam mit der Barenboim-Said-Akademie organisierten Symposium „Leben mit dem Holocaust“ teil. Im Rahmen ihrer Berlin-Reise besuchte Giselle Cycowicz außerdem die 9. Klasse des Schönberger Rheingau Gymnasiums und sprach dort über ihre Erinnerungen. Wir sind noch immer tief bewegt von diesen Begegnungen, und freuen uns auf viele weitere in diesem Jahr.

Durch neue Tätigkeitsfelder wächst das Team bei AMCHA Deutschland. Unser Vorstand ist nun um zwei Mitglieder reicher: Elmar Esser und Florian F. Woitek. Rainer Waldhauer verließ uns nach drei Jahrzehnten ehrenamtlicher Arbeit, für die wir ihm herzlich danken.

Seit 2021 unterstützen uns im Projekt Hakara vier neue Mitarbeiter\*innen: Esther Bernsen (Projektleitung), Larissa Kunze (Projektmitarbeit), Margitta Steinbach (Projekt zu Sinti in Berlin) und André Hache (Buchhaltung).

Wir freuen uns auf die kommenden Monate und neuen Herausforderungen und hoffen, dass Sie uns weiterhin auf unserem Weg begleiten.

Mit herzlichen Grüßen



Lukas Welz

Vorstandsvorsitzender AMCHA Deutschland e.V.

# Wirkung in Israel

## Förderung seelischer Gesundheit für Überlebende der Shoah und ihre Familien

Der Bedarf an psychosozialen Hilfsangeboten für Überlebende des Holocaust ist auch 77 Jahre nach ihrer Befreiung hoch. Pro Kopf stieg der Bedarf sogar an.

Zwar ist die Zahl der **Überlebenden, die therapeutische Hilfe bei AMCHA erhalten**, von 2020 auf 2021 um 28 Prozent, auf **5.130 Personen** gesunken, im Vergleich zu 2011 sogar um 51 Prozent. Dies ist vor allem mit dem altersbedingten Ableben der Überlebenden zu erklären.

Gleichzeitig aber ist die **Zahl der Therapiestunden** auf nahezu altem Niveau: Sie sanken von 2020 bis 2021 nur um 17 Prozent von 116.639,04 auf **96.888,74** Stunden. Im Vergleich zu 2011 sogar nur um 13 Prozent. Damit wird deutlich: Der Bedarf der weniger werden Überlebenden steigt. Grund hierfür ist der mit dem Alter zunehmende Unterstützungsbedarf bei traumatischen Erinnerungen an die Holocaust-Verfolgung. Aber auch die Folgen der Covid-19-Pandemie haben einen großen Anteil am gestiegenen Bedarf, wie Aussagen von Pnina Katsir zeigen. 1930 in der rumänischen Bukowina geboren, überlebte sie den Holocaust in Ghettos und Zwangslagern und wird heute von AMCHA in Jerusalem betreut. *„Die schlechte Erinnerungen sind vor allem in den letzten zwei Jahren wieder zurückgekommen. Ein Albtraum aus meiner Kindheit zur Zeit der Verfolgung hat mich erst jetzt wieder eingeholt.“*

Lukas Welz sieht die Pandemie als Beschleuniger der Traumata: *„Das soziale Netz wird schwächer und die Einsamkeit wird Herrin über ihre belastenden Erinnerungen. Die in den letzten beiden Jahren durch die COVID-19-Pandemie erzwungene Isolation hat die psychosozialen Belastungen der Überlebenden weiter verstärkt und führt bei vielen zu schweren Depressionen und Angstzuständen. Die immer weniger werdenden Überlebenden brauchen mehr Unterstützung als zuvor.“*

Hinsichtlich der Therapieleistungen ist vor allem deutlich, dass der Anteil der **häuslichen Therapiestunden** im Zehnjahresvergleich zu 2011 um 56 Prozent auf **54.531 Stunden** gestiegen ist, da das Alter eine zunehmende Immobilität der Überlebenden bedeutet. Für AMCHA stellt dies eine Herausforderung dar, da häusliche Therapiestunden einen deutlich höheren Aufwand bedeuten, der nicht vollständig durch Entschädigungsleistungen finanziert werden kann.

### Förderung der Bundesregierung für zweite Generation nötig

Parallel dazu nimmt, wenngleich in geringerem Maße, der Bedarf psychologischer Unterstützung für die Nachkommen von Überlebenden zu, die oft selbst unter den Holocaust-Traumata ihrer Eltern leiden mussten. Deren Zahlen sind innerhalb eines Jahres um 47 Prozent auf **646 Personen** gestiegen. Dass die Hilfe für diese Betroffenenengruppe möglich wurde, ist auch einer Förderung durch das Auswärtige Amt zu verdanken.

### Zahlen und Fakten 2021

**13.921** Menschen wurden 2021 durch AMCHA in Psychotherapien und sozialen Aktivitäten in Israel unterstützt, um trotz ihrer teils schweren Traumatisierungen ein würdevolles Leben führen zu können. Das sind fast doppelt so viele Betreute, wie noch vor zehn Jahren. Von ihnen sind **6.816 Menschen Überlebende des Holocaust** und **646 Menschen Angehörige der Folgegenerationen**. Die übrigen Klientengruppen sind traumatisierte Hilfesuchende anderer Kontexte (6.459 Menschen).

Die Zahl der **Therapiestunden** stieg im Zehnjahresvergleich von **137.705 Stunden** (2011) auf **236.314 Stunden** (2021).

Der Anteil der Therapien, die bei den Überlebenden selbst stattfinden mussten (zu Hause, in Krankenhäusern, Altenheimen, Hospizen), liegt bei 23 Prozent.

Die psychosoziale Hilfe in Israel konnten wir in diesem Jahr mit **311.833€** fördern. Das ist drei mal so viel, wie noch vor zwei Jahren. Mithilfe unserer Spender\*innen, denen unser herzlichster Dank gilt, konnten wir **105.000€** sammeln. Das Auswärtige Amt unterstütze uns im Rahmen des Projektes Hakara mit **206.833€**.

## Wirkung in Deutschland

Vermittlung der Folgen der Verfolgung, Traumata und der Shoah

Auch 2021/2022 konnten wir wieder zahlreiche Menschen online wie offline erreichen. Durch die gelockerten Corona-Maßnahmen waren wieder Veranstaltungen vor Ort möglich, und wir konnten auch wieder mit Schüler\*innen zu unseren Themen arbeiten. Im Rahmen des Programms "Hakara" fanden 12 Veranstaltungen statt. Mehr dazu finden Sie auf unserer [Website](#).

### Ausgewählte Veranstaltungen und Presseberichte 2021/22

Veranstaltung,  
08. Juni 2022

**Vortrag: Transgenerational Transmission of Trauma, Dr. Natan Kellermann**  
Natan Kellermann, klinischer Psychologe, langjähriger Vorstand von AMCHA Israel und Lecturer in der International School for Holocaust Studies des Yad Vashem hat in Berlin zum Thema "Transgenerational Transmission of Trauma and the Search for Biomarkers of Holocaust Trauma" gesprochen.

Veranstaltung,  
18. Mai 2022

**Zeitzeuginnen-Gespräch mit Rita Prigmore und Vorstellung Menda Yek**  
Rita Prigmore ist Überlebende des Genozids an den Sinti durch die Nationalsozialisten und ein Gründungsmitglied des Vereins Menda Yek e.V. Der Verein wurde auf Initiative von Margitta Steinbach von Nachfahren der Überlebenden der Zwangslager Berlin-Marzahn und Magdeburg Holzweg gegründet. Die langfristigen Folgen des Holocaust wirken bis heute auf die Sinti Community, und das in allen Lebensbereichen. Die Veranstaltung wurde von unserem Vorstandsvorsitzenden Lukas Welz moderiert.

Veranstaltung,  
Barenboim-Said-  
Akademie  
05. und 06. Mai  
2022

**Symposium: Leben mit dem Holocaust**  
Im achten Jahrzehnt nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung der Konzentrationslager befasste sich dieses Symposium mit den Nachwirkungen des Holocaust auf die Überlebenden, auf ihre Nachkommen und unsere Gesellschaft als Ganzes. Als Podiumsgäste waren u.a. die Überlebende und Psychologin Dr. Giselle Cycowicz (AMCHA Israel), Dr. Martin Auerbach (Klinischer Leiter AMCHA Israel), Marina Chernivsky (Vorstand AMCHA Deutschland e.V.), Dr. Tom Segev, Dr. Rachel Salamander, Prof. Michel Friedmann und Prof. Norbert Frei geladen. Im Rahmen des Symposiums fand außerdem der Workshop "The Uses and Abuses of Holocaust Memory" für Multiplikator\*innen der historisch-politischen Bildungsarbeit statt. Den Workshop moderierten Tom Segev, Tanja Lenuweit von Minor - Projektkontor für Bildung und Forschung und Alisa Gadas (AMCHA). Gefördert durch die bpb.

Veranstaltung,  
03. und 04. Mai  
2022

**Workshop und Zeitzeugengespräch** mit einer 9. Klasse des Rheingau Gymnasiums Berlin, mit unserem Bildungs-Team und mit der Auschwitz-Überlebenden und AMCHA-Psychologin Giselle Cycowicz; gefördert durch die EVZ.

- Veranstaltung,  
24. April 2022 **Vernissage unserer prämierten Ausstellung „Leben nach dem Überleben. Überlebende des Holocaust und ihre Familien in Israel“** in Anwesenheit der Fotografin Helena Schätzle in der Städtischen Galerie Nordhorn, mit Eröffnungsrede von Lukas Welz.
- Veranstaltung,  
Jüdisches  
Museum Berlin  
27. März 2022 **[Der Krieg der Ukraine - Podiumsgespräch und Solidaritätskonzert](#)**  
Die Veranstaltung des Jüdischen Museums fand in Kooperation mit AMCHA Deutschland, OFEK e.V. und ZWST statt. Das Podiumsgespräch bot einen Raum zum Austausch über die psychosozialen Auswirkungen von Krieg und Flucht, ein Thema, mit dem AMCHA Israel seit Jahrzehnten konfrontiert ist. Das Solidaritätskonzert sollte den Betroffenen und den Helfenden Sichtbarkeit verschaffen und sie unterstützen.
- Veranstaltung,  
AWO Bayern  
16. März 2022 **Online-Workshop: Transgenerationales Trauma**  
Für die AWO Bayern, geleitet von Alisa Gadas und Anne-Christine Mertens von AMCHA Deutschland e.V.
- Veranstaltung,  
Zweitzeugen e.V.  
31. Januar 2022 **„Befreit, und dann?“  
Ein Abend online mit Zweitzeugen e.V. und AMCHA Deutschland e.V.**  
Unser Vorstandsvorsitzender, Lukas Welz, gab einen Input-Vortrag zur Frage nach den Folgen der Verfolgung und den Auswirkungen der Traumata auf das Leben der Holocaust-Überlebenden.
- Deutschlandfunk,  
27. Januar 2022 **[Bekämpfung des Antiziganismus – Neue Initiative stellt sich vor](#)**  
Zum 27. Januar, dem Gedenktag an den Holocaust, sprach Margitta Steinbach von AMCHA Deutschland e.V. mit dem Deutschlandfunk über Perspektiven für die Community und für die Mehrheitsgesellschaft, wie diesem Trauma begegnet werden kann. Margitta Steinbach baut unter dem Dach von AMCHA Deutschland e.V. seit 2021 das Programm Menda Yek auf.
- Veranstaltung,  
Konrad-Adenauer-  
Stiftung  
27. Januar 2022 **„Leben nach dem Überleben“  
Die Begleitung von Holocaust-Überlebenden, ihren Kindern und Enkeln**  
Über die Frage wie sehr die seelischen Wunden auch heute noch auf das Leben vieler Holocaust-Überlebender, ihrer Kinder und Enkel nachwirken, schilderte unser Vorstandsvorsitzender Lukas Welz mit Andrea Frahm (Vorsitzende der DIG Hamburg Tel Aviv) und Stefan Hensel (Beauftragter für Jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention von Antisemitismus der Freien und Hansestadt Hamburg). Die Veranstaltung stand im Zeichen des Jugendwettbewerbs DenkT@g 2022 der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
- YouTube, Spotify,  
17. Januar 2022 **Hakara - "Invisible Wound"  
ein Podcast von Sharon Ryba-Kahn, auf [YouTube](#) und [Spotify](#).**  
Der englischsprachige Podcast „Invisible Wound“ wird von Sharon Ryba-Kahn moderiert. Sie spricht in 6 Folgen mit Aktivist\*innen und Künstler\*innen, die sich als Aborigines identifizieren und ihre persönlichen Erfahrungen, Empowerment-Strategien und politisches Engagement teilen.
- Literaturportal  
Bayern,  
16. Januar 2022 **[Hakara - "Rückkehr nach Nürnberg" -Comic von Nathalie Frank](#)**  
Die Journalistin, Comic-Autorin und Kulturmanagerin Nathalie Frank stellt in dem Comic ihre persönliche Auseinandersetzung mit ihrer deutsch-jüdischen Familiengeschichte dar
- KZ-Gedenkstätte  
Kaltenkirchen,  
06.07.2021 **Ausstellungseröffnung „Leben nach dem Überleben“** im neuen Anbau der KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen in Springhirsch (Schleswig-Holstein).

Veranstaltung, Zweitzeugen e.V., 26.06.2021	<b>Workshop mit Zweitzeugen e.V.</b> In Form einer Weiterbildung hat das Bildungs-Team von AMCHA Deutschland e.V. Teammitglieder von Zweitzeugen e.V. kennengelernt. Alisa Gadas und Anne-Christine Mertens führten mit einem Vortrag in die transgenerationale Weitergabe von Traumata ein und stellten das pädagogische Material zum Thema "Leben nach dem Überleben" vor.
Jüdische Allgemeine, 24.06.2021	<b><a href="#">Anerkennung und Wertschätzung - Engagierte von AMCHA Israel geehrt</a></b> Am 24. Juni erhielten die Überlebende Dr. Giselle Cycowicz sowie der klinische Leiter von AMCHA, Dr. Martin Auerbach das Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland.
YouTube, 22.06.2021	<b><a href="#">Sequenzen: 80 Jahre nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion</a></b> Zum 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion sprach die Journalistin Sabine Adler mit der Überlebenden Prina Katsir, der Fotografin Helena Schätzle und unserem Vorstandsvorsitzenden Lukas Welz über die gesellschaftlichen und individuellen Folgen des deutschen Vernichtungskriegs gegen die Sowjetunion bis in unsere Gegenwart.

## Hakara - Transgenerationalalem Trauma begegnen

76 Jahre nach der Befreiung unterstützt die Bundesregierung nun erstmals die psychosoziale Unterstützung für Nachkommen von Überlebenden durch AMCHA.

Außenminister Heiko Maas erklärte: *„Ich bin sehr froh, dass wir 2021 erstmalig die so wichtige psychosoziale Betreuung der zweiten und dritten Generation und die Trauma-Forschung von AMCHA unterstützen können. Wir wissen: Deutschlands Verantwortung für den Holocaust, das schlimmste Verbrechen der Menschheit, endet nicht.“*

Manche der Nachkommen sind selbst bereits 75 Jahre alt. Das Ausscheiden aus dem Berufsleben oder der Tod der Eltern sind Faktoren, die psychosoziale Herausforderungen wachsen lassen.

Das vom Auswärtigen Amt unterstützte Programm widmet sich neben der psychosozialen Hilfe dem transnationalen Austausch zwischen Wissenschaft, Kultur und Praxis zu generationenübergreifendem Trauma nach kollektiver Gewalterfahrung.

In Israel konnten 2021 mit dem Projekt **5417 Einzel-Therapiestunden** mit **484 Klient\*innen** durchgeführt werden. Daran arbeiteten **246 Therapeut\*innen** in ganz Israel. Außerdem wurden **286 Gruppentherapien** durchgeführt. In **35 Sozialclubs** konnten insgesamt **320 Teilnehmende** betreut werden

Auch in Deutschland ist die Arbeit am Projekt in vollem Gange. Derzeit befinden sich mehrere Miniprojekte in der Umsetzung, unter anderem die wissenschaftliche Begleitung von generationsübergreifendem Treffen von Shoah-Überlebenden; eine künstlerische Installation über transgenerationales Trauma der Jesiden; sowie eine zweite Staffel vom Podcast von Sharon Ryba Khan. Geplant ist außerdem eine Fotodokumentation von Helena Schätzle über Zweite Generation in Israel und Europa.

Für 2022 sind noch ca. 15 weitere Vorträge, Werkstattgespräche und Seminare geplant. Eine große Konferenz zur Vorstellung des bisherigen Ergebnisse findet am 3.11. im Jüdischen Museum Berlin statt.

Alle Neuigkeiten zum Projekt finden Sie auf unseren Kanälen und auf der neuen Projektwebsite: <https://presentpast.org/>.